

Pension Hollywood

Schwank
in drei Akten
von Erich Koch

**Schwäbisch von
Steffen Buse**

© 2010 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

- 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und Genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**
- 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**
- 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.
- 8. Aufführungsgebühren**
- Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.
- 9. Einnahmelmeldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmelmeldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmelmeldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**
- 10. Wiederaufnahme**
- Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Inhalt

Nach einer feuchtfröhlichen Geburtstagsfeier von Sofie Laubenzieper machen sich deren Schwestern, Martha und Lotte Meisenkaiser für die Abreise fertig. Auch Sofie reist ab. Sie gönnt sich selbst einen kleinen Wellnessurlaub, weil Hubert, ihr Gatte, ihr wie immer nur einen Schnellkochtopf geschenkt hat.

Da Hubert nicht gerne arbeitet, stellt er Max als Aushilfe ein. Max glaubt, im früheren Leben ein Indianer gewesen zu sein und ist auf der Suche nach sich selbst und nach einem bestimmten Muttermal. Als die Vertreterin für Damenunterwäsche, Lydia Spitzgras, auftaucht, spitzt sich die Situation zu. Sie quartiert sich ebenso in die Pension ein, wie Dr. Otto-Maria Honigmund, ein vergeistigter Ornithologe, der nur für seine Vögel lebt. Deshalb erhält er auch jedes Jahr das Zimmer mit der Kuckucksuhr.

Bruno und Tina haben eine Bank ausgeraubt. Auf der Flucht vor der Polizei verstecken sie sich und die Beute in der Pension und geben sich als Filmleute aus, die nach einer passenden Kulisse und gut aussehenden Schauspielern Ausschau halten.

Diese Chance lassen sich natürlich Lydia, Hubert, Max und die beiden Schwestern Martha und Lotte nicht entgehen. Selbst die durch den Bankraub an dem Abflug gehinderte Sofie erliegt der filmischen Versuchung. Sie sieht sich schon als Mata Hari in Hollywood.

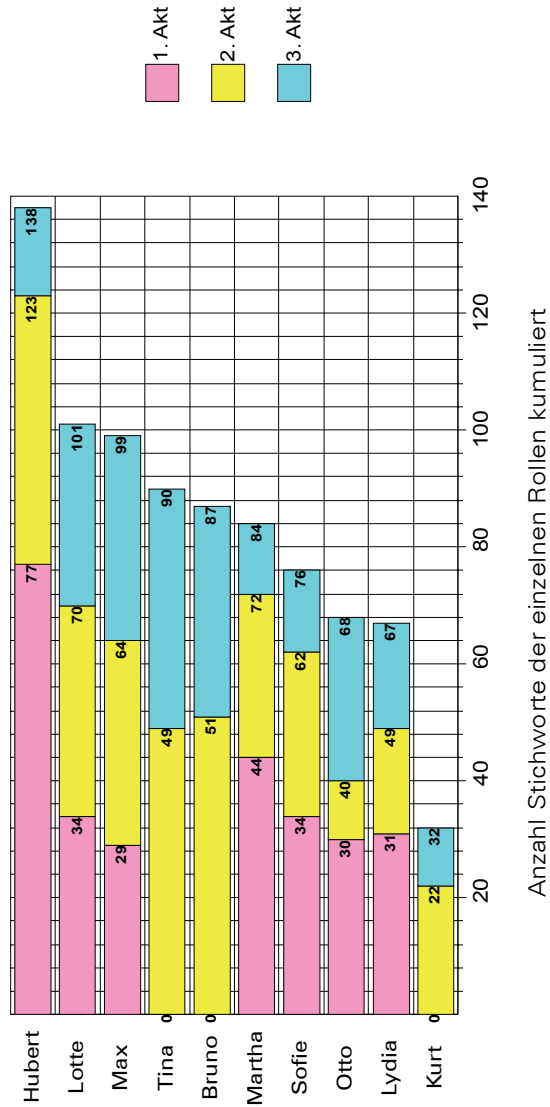
Kurt Schnüffel, der Polizist, ist den Gaunern auf der Spur. Als jedoch das von Bruno versteckte Geld verschwindet, wird er genauso wie die anderen mit Lydias Unterwäsche gefesselt und durch Lottes Ohrfeigen gefoltert. Es sieht schlecht aus für die Pension Hollywood.

Erst als Lotte mit Hilfe von Otto ihr Gehörvermögen verbessert, wendet sich das Blatt. Max findet das Muttermal bei Lydia, Lotte und Otto erledigen die Gangster und Sofie erwartet für die Pension durch die Belohnung, die Max für die Sicherstellung der Beute erhält, eine einträgliche kriminelle Zukunft. Nur Hubert sieht harte, arbeitsreiche Zeiten auf sich zukommen.

Als Otto Lotte einen Heiratsantrag macht, verspricht sie ihm, dass er den schon lang gesuchten seltenen Vogel „String Tanga“ finden wird. Notfalls wird sie ihn selbst häkeln.

Pension Hollywood

Schwank in drei Akten
von **Erich Koch**



Anzahl Stichworte der einzelnen Rollen kumuliert

Personen

Hubert Laubenpieper Pensionsbesitzer
 Sofie seine ehrgeizige Ehefrau
 Martha Meisenkaiser ihre Schwester
 Lotte Meisenkaiser ihre schwerhörige Schwester
 Max Bierfreund alias Häuptling Großer Schluckspecht
 Lydia Spitzgras Vertreterin für Damenunterwäsche
 Bruno Breit Bankräuber
 Tina seine Komplizin
 Dr. Otto, Maria Honigmund vergeistigter Ornithologe
 Kurt Schnüffel Polizist

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Innenhof einer kleinen Pension mit einem großen Tisch, Wachtischdecke, sechs Stühlen, ggf. einer kleinen Bank und einer Truhe, in der sich mehrere Seile, Schnüre und ein kleiner leerer Sack befinden. Die hintere Tür führt in die Pension, rechts geht es nach draußen und links in die Gästezimmer.

1. Akt

1. Auftritt

Sofie, Martha, Lotte

Sofie von hinten im Schlafanzug, Bademantel, Hausschuhe, Handtuch um den Kopf, Gesicht mit einer roten Maske bestrichen, stellt eine Kaffeekanne auf den gerichteten Kaffeetisch: Sodele, jetzt kenntat se abr no langsam ufschtanda, meine Schweschtra. Ruft nach links: S'Frühschtück isch fertich, d'Sonne scheint. Wenn ihr net ufschtandat, wird dr Kaffee kalt. Zu sich: So a versoffene Bagasch. Ruft: Martha, Lotte, zeigat dem Tag euer schees Gsicht. So, on meim Moa werd i jetzt au sei Ärschle lüfta. Hinten ab.

Martha von links, Nachthemd, Socken, Nachtjäckchen, Haube, Hausschuhe, Gesicht mit grüner Maske bestrichen: I komm ja scho, i komm ja. Sieht sich um: Wie, koiner do? Ah, abr der Kaffee isch scho fertich. Hoffentlich isch er net wieder so denn wie geschtern. Setzt sich, ruft nach links: Lotte, jetzt komm endlich! Schenkt sich ein, probiert: Han es net gsa, an Bodeseekaffee!

Lotte von links, alter Trainingsanzug, Kopftuch auf, gehäkelte Bettschuhe, braune Maske im Gesicht, zieht einen ausgestopften Stoffhasen hinter sich her: Was ischen los, Martha? Warum schreisch en du so? I ben doch net taub. Setzt sich, bindet ihren Hasen mit der Leine am Stuhl fest: Schee sitza bleiba, Schnips! Wenn d'Mami gfrühschtückt hat, ganga mr Gassi.

Martha: Um Himmels Willa, wie siehst denn du aus?

Lotte: Noi, i war no net ausm Haus. I schlof emmer em Trainingszug. Mi frierts emmer. Au an de Ohra!

Martha: On des Gschiss emmer mit deim Schtoffhasa. Lotte, du bisch a erwachsene Frau!

Lotte: Noi, des isch an Has on koi Sau!

Martha laut: Was hasch'en du für a Maske em Gsicht?

Lotte: Schrei doch net so! Des isch mei Scheeheitsmaske. Magerquark mit Erdbeergsälz. Schenkt sich Kaffee ein.

Martha: Des soll Quark sei? Des sieht eher aus wie brauner Kunschtdenger.

Lotte: Ja, ja, er macht mi um zeh Jahr jenger!

Martha laut: Du bisch ganz braun em Gsicht!

Lotte: Braun? Ach herrje, do muass i heut Nacht die Schminkdos mit der Schuhcreme verwechselt han.

Martha: Koi Wonder! Du sotsch halt net emmer so viel trenka.

Lotte: Die Schuhcreme tut schtenka?

Martha *laut:* Du sollsch net sovie. *Normal:* Ach, i gebs uff. Des hat doch eh koin Zweck.

Lotte: Dreck? Des isch koin Dreck. *Streicht mit dem Zeigefinger über das Gesicht, schleckt ihn ab:* Des schmeckt nach Nutella.

Martha: Herr, schmeiss Hirn ra!

Lotte: Ha, do muass i heit Nacht des Nutella. *Trinkt:* Heiliger Eduscho, isch der Kaffee shtark. Do rollat sich jo meine Fußnägel zrick.

Martha: Lotte, du muasch dir obedengt a Hergerät kaufa.

Lotte: I on saufa? Mr wird doch a Fläschle Wei trenke dürfa, wenn die oiga Schweschr Geburtstag hat.

Martha: A Fläschle Wei, fenf Schnäps, drei Cognacs, vier Ramazotti on.

Sofie *von hinten:* Ah, do sen se jo meine zwei Froschkenigenna. On, hen ihr gut gschlofa en eire neie Betta? *Setzt sich, schenkt sich Kaffee ein.*

Lotte: Guata Morga, Sofie. Noi, die Martha hat me gweckt.

Martha: I han an furchtbara Alptraum ghet. I han treimt, dr Julio Iglesias kommt en mei Schlofzemmr.

Sofie *schwärmerisch:* Julio Iglesias? Was war en do droa so schlemm? *Trinkt.*

Martha: Dr Julio hat die Lotte uf'm Rücka traga!

Sofie *prustet:* Des isch jo furchtbar!

Martha: Du sagsch es. Do kommt oimol dr Julio Iglesias en mei Schlofzemmr on no trecht er. I kennt grad losheila.

Lotte: Eila? Hajo hasch du die heit Nacht au ghert? Hu, hu, hu, hu.

Martha *laut:* Noi! I schloaf nachts.

Lotte: I han heit Nacht an wunderschena Traum ghet. Ich war völlig näckich.

Sofie *laut:* Furchtbar!

Lotte: Noi, ´s war toll. Also, ich war vellich näckich ond ben uf ´m Buckel vom Julio Iglesias ghockt. Übrigens, Martha, durch dei Zemmr sen ´ mir au komma. Abr du hasch leider gschloafa.

Martha: Brenget se zum Schweige, odr i vergess me!

Sofie: Wo isch en dr Hubert? *Ruft nach hinten:* Hubert, komm endlich! *Zu sich:* Dr Kaffe wird kalt.

Lotte: Dr Hubert isch scho im Wald? Was macht ´r denn do?

Martha *laut:* Wahrscheinlich versteckt ´r mit em Julio Iglesias Oschdereier.

Lotte: Oschdereier? Om die Jahreszeit? Mei liebe Martha, i glaub, du haschd nemme alle Tasse em Schrank.

Martha *laut:* Abr du!

Lotte: Bei mir sitzt no alles an dr richtige Stell. Das hat mir jedenfalls heit Nacht dr Julio...

Martha *laut:* Her uff! Das halt doch koin normaler Mensch meh aus.

Lotte: Du bisch ja bloß neidisch. Wenn du a bissle abnehma dätsch, dät di dr Julio sicher au mal näckich uf seim Buckel.

Martha *packt sie und schüttelt sie.*

Sofie: Hört doch uff! *Versucht, sie zu trennen. Ruft laut:* Hubert!

Martha *setzt sich wieder.*

2. Auftritt.

Hubert, Lotte, Sofia, Martha

Hubert *von hinten, geschmacklose kurze Schlafanzug hose, nicht dazu passendes T-Shirt, Badeschlappen, hat sich mit einer Krawatte eine Gummibettflasche auf den Kopf gebunden:* Schrei doch net so! I han Kopfweh!

Sofie: Des gschieht dir recht! Des kommt bloss von deiner Sauferi. Männer! Affa ohne Hoar!

Hubert: Jessas Gott. Mr wird doch zum Geburtstag von seinra Frau mol a Gläse uf ihr wohl trenka dirfa! *Setzt sich.*

Sofie: A Gläse, ha! du hasch doch dr Wein Flaschaweis na tronka!

Lotte: Wer hat gshtonka?

Hubert: I muass jo aus dr Flasch trenka. *Schenkt Kaffee ein.*

Sofie: Warum?

Hubert: Der Arzt hat gsa, i soll kein Glas meh oarihra!

Martha zuckersüß: Sofie, wie alt bisch'en du geschtern nomol worra? Neunundvierzig?

Hubert zu sich: Ja, ond des zum vierta Mol. Wenn die so weitermacht, stirbt se als Embryo.

Sofie: Aber Martha, des muasch du doch wissa! Du bisch doch bloss oi Jahr jenger wie i!

Martha: Was? Ach so, ja. Des han iganz vergessa. No stemmt des mit deine 49, weil i werr 48!

Sofie: Siehsch. On i fiahl me no wie zwanzig.

Lotte: Des schtemmt, dai Gsicht riecht scho a bissle ranzig.

Martha: Lotte!

Hubert: Net bloss des Gsicht. Wenn se die Socka auszieht ...

Sofie: Hubert! I verbitt mir diese Imi ...Imi ...Imitationen.

Hubert: Schrei doch net so! I han Kopfweh.

Lotte: Hubert, warum hasch'en du die Bettflasch aufm Kopf? Friersch du au em Bett? *Beisst krätig in ein Brötchen.*

Hubert laut: Nein! *Leise:* I han Kopfweh!

Lotte: Ja, mir zieht's au emmer nonter bis zum kloina Zeh!

Martha: Sagat amol, en eirer Pension isch aber net arg viel los.

Hubert: Gott sei Dank, i muass erscht mol mein Rau ...äh, mein Tinnitus auskuriera.

Sofie: S'könnt besser ganga. So wie mein Alter sauft, kenntat mr die Einnahme gut braucha!

Lotte mit vollen Backen: Noi Danke, i mecht net raucha!

Hubert: I trenk eh bloss, wenn i Durscht han.

Martha: En onserm Alter muass mr täglich zwei bis drei Liter trenka!

Hubert: Zwei bis drei Liter? Zwei Liter Wai schaff eh no, aber ab drei krieg i Kopfweh.

Sofie: Drei Liter Wasser, du Sempl.

Hubert: Wasser? I be doch koi Kamel!

Sofie: Aber an Trottel. Männer! Ab 40 miasst mr eich alle in dr Gelbe Sack stecke ond zur Wiederaufbereitungsoalag bringa.

Hubert: En an Weikeller wär mr lieber.

Martha: So, dann packat mr amol, dass mr onsern Zug net verpassat. Lotte, kommsch du?

Sofie: Wellat ihr wirklich scho fahra?

Hubert *zu sich:* Hoffentlich!

Martha: I koa net länger bleiba, i muass zum Urologa.

Lotte: Wer hat gloga?

Martha: Die geht mr uf dr Wecker! *Laut:* I muass zum Arzt!

Sofie: Zom Arzt sot i au mol. I han en meine Fiass dauernd so a reissa!

Lotte *kauend:* I au. I kann jeden Morga gut sch ...aufs Klo.

Martha *nimmt Lotte an der Hand:* Los, komm jetzt, in ra Schtond fahrt dr Zug.

Hubert: I fahr eich zom Boahof, damit i au gwiss weiss, dass ihr, äh, dr richtige Zug nemmat.

Sofie: Hubert, denk an dein Reschtalkohol!

Hubert: Gut, dass du mi dran erinnerst. Ufm Hoimweg hol i beim (*Wirt*) no zwei Kischta Bier.

Martha *zieht Lotte nach links:* Auf jetzt, der Zug wartet nicht.

Lotte: Was, i be net ganz dicht? *Reisst sich los, bindet den Hasen los:* Wann fährt denn onser Zug?

Martha *verdreh die Augen:* In ra Schtond. Beeil de, i muass no eb-bes bsorga.

Lotte: Was, erscht morga? Warum hasch's no so eilig?

Martha *laut:* Auf jetzt. Irgendwann verlier i wega derra nomol dr Verschand!

Lotte *zieht den Hasen hinter sich her:* Do koa se jo net viel verlieria, gell, Schnipsi. *Links ab.*

3. Auftritt

Hubert, Sofie

Sofie: Ben i froh, wenn die endlich im Zug sitzt!

Hubert: On i ersch. Lieber Leis em Fell wie Verwandte em Haus.

Sofie *sieht auf die Uhr:* Um Gottes Jessas Willa! En ra halbe Schtond bringt mi's Taxi uf dr Flughafa. I mach me fertich. Ond du rich-tesch d'Gäschtezemmr!

Hubert: Oh, mir isch aber gar net guat. I glaub, mei Gleichgewichtsorgan hat heit Nacht Schlagseite kriagt.

Sofie: No pass bloss uf, dass I's dir net mit ama Schlag wieder ufricht.

Hubert: Wenn du onsern Hausdiener net naugschmissa hättesch, miasst i net des ganze Gschäft schaffa.

Sofie: Der Kerl war stinkefaul on hat ständich nach Alkohol grocha!

Hubert: Ha, no kann i ja au ganga.

Sofie: Des tät dir so passa. Du arbeitest deine Sunda ab. Außerdem war der Kerl henter jedem Rock her.

Hubert: I net. Wer 'ra Frau dr Hof macht, muass en irgendwann au fega!

Sofie: Hubert, du bisch so ebbes von osensibel.

Hubert: I on osensibel? Wer hat dir denn zum Geburtstag an Sico on a Nivea gschenkt?

Sofie: Du! On desderwega han i mir jetzt selber a Woch Wellness uf Ibiza gschenkt. - Du bisch sowas von phantasielos.

Hubert: Oh, i han scho no Phantasiea. *Formt eine Figur mit Rundungen:* Aber net en deiner Gwichtsklass.

Sofie: Du koasch me mol. I muass jetztat los.

Hubert: Sofie, bitte, i schaff des net alloi.

Sofie: Stell de net so oa. Beweg amol dein faula Arsch. Männer! Ab Vierzig fangat die zum faula oa. *Hinten ab.*

4. Auftritt

Hubert, Max

Hubert *stellt das Geschirr zusammen:* Alles hängt wieder an mir. Obwohl, i kennt mr jo a paar schene Tag mit em Reschtalkohol genna. *Zieht die Hosen hoch:* No isch net alles verfault.

Max *von rechts, barfuß, Lendenschurz, Rucksack, Stirnband mit mehreren Federn darin, je einen roten und schwarzen Streifen auf den Wangen, nackter Oberkörper, an jedem Oberarm ein paar farbige Bänder, ein Messer am Gürtel:* How, ich grüße dich, ronztliges Bleichgesicht!

Hubert *sieht ihn erstaunt an, lacht:* Samol, wo bisch'en du ausbrocha? En *(Nachbardorf)?*

Max: I ben dr Haiptling Großer Schluckspecht on uf dem Weg zu mir. *Legt den Rucksack ab.*

Hubert: Ohne Alkohol koa des aber lang dura.

Max: I be seit drei Jahr ufm Kriegspfad. Jetzt hat mich Manitou zu dir geführt.

Hubert: Gega was tusch'en du kämpfa? Gega saubere Fiass?

Max: I seh scho, du bisch koiner von ons.

Hubert: Noi, mei Frau hat mr scho lang die Fedra grupft.

Max: Du hasch a Squaw?

Hubert: Noi, bloß a Frau; a Freindin koa i mir net leischta.

Max: I versteh scho. Noa koa i net mit 'ra kleine Spende rechna?

Hubert: Spende? Sammelsch du für die Indianer en *(Nachbarort)?*

Max: Noi, für dr Eigabedarf. Gibt's hier eigentlich no andere Indianer?

Hubert: Hajo, grad warat drei do, en voller Kriegsbemalung.

Max: Aha, ond du bisch dr Heiptling Großer Wasserkopf? *Zeigt auf die Bettflasche.*

Hubert: Noi, i han Schädelweh!

Max: I versteh. Zuviel Feierwasser! Mi hat mei Frau vor drei Jahr verlassa!

Hubert: Hasch du a Glück.

Max: Seit damals ben i uf dr Wanderschaft on schlag me mit Nebajobs rom. Aber a Spende wär mr viel lieber.

Hubert: Haja, mol gucka. On warum laufsch du en dera Kreigs-

bemalung rom?

Max: A Kartalegere hat zu mr gsa, dass i ema frührera Leba Häuptling bei de Irokesa war on bloss wieder glicklich werra koa, wenn i zu meine Wurzla zrückkehr.

Hubert *sieht ihn an:* On wie heisch du richtig?

Max: Max. Max Bierfreund.

Hubert: Bierfreund? No bisch du aber scho ganz nah an deine Wurzla, Häuptling Schluckspecht.

Max: Der Heiptling hat wirklich so gheissa, on en (*Spielort*) sollat no a paar Nochfahra von ehm leba.

Hubert: En (*Spielort*)? Do gibt's Rotheit? Des kann bloß dr (*örtl. Persönlichkeit*) sei. Der had so en Moschdkopf.

Max: So wie du aussiehsch, kenntsch du au an Schluckspecht sei!

Hubert: Haja, jetzt wo du des sechs. I wonder me scho lang, wo mei großer Durscht emmer herkommt.

Max: Du hasch net zufällig a Muttermal uf dr rechta Arschbacka?

Hubert: A Muttermal? uf... *Steht vor einen Spiegel und zieht die Hose runter:* Tatsächlich, i han ois. So groß. Des sieht aus wie a Weiflasch.

Max: Bruder! Manitou hat mi zu dir gführt. Hier werd i mei Glück fenda. *Umarmt ihn. Steckt ihm eine Feder unter die Krawatte, tanzt dann stampfend um ihn herum und schlägt sich dabei rhythmisch mit der Hand auf den Mund:* Uh, uh, uh, uh.

Hubert *tanzt mit:* Uh, uh, uh, ole, ole!

5. Auftritt

Hubert, Max, Martha

Martha *etwas altertümlich gekleidet, Gesicht gereinigt, von links:* Hubert, isch eigentlich d'Sofie no doa, oder isch se. Liabr Gott, jetzt isch er nomgschnappt.

Hubert *und Max tanzen auf sie zu:* Was willsch, scharfzüngige Squaw?

Martha: Hasch du Droga gnomma?

Max: Squaw stehen gut im Futter. Koa Heiptling Großer Schluckspecht en kalte Nächt wärma!

Hubert: Ole, ole!

Martha: Wer senn 'en Sie? Sie abmagerts Rumpelstilzle.

Hubert: Squaw hüte ihre Tabascozong.

Max: Heiptling Großer Schluckspecht nimmt Squaw zur Frau. *Zieht das Messer heraus.*

Hubert: Do muasch ra aber zerscht ihre Giftzäh ziaga.

Max: On rasiera tu i sie au! *Geht auf sie zu.*

Martha: Wenn du no oin Schritt näherkommst, ziehst du in die ewige Jagdgründe ei!

Max: Aber vorher hol i mir no dein Skalp. *Hebt das Messer in die Höhe.*

Martha: Hilfe, Lotte! Hilfe! *Links ab.*

Max stellt den Tanz ein, steckt das Messer weg: Schad, i glaub, Squaw hat net rasiert werda wella.

Hubert: Max, du bisch en Ordnung. Wenn d'willsch, kannsch a paar Tag dobleiba. I kennt a bissle Hilfe en onsrer Pension gut braucha.

Max: Hoffentlich isch des Schaffa net zu schwer. Heiptling Großer Schluckspecht wird nämlich schnell miad. *Nimmt seinen Rucksack.*

Hubert: Koi Angscht. Wenn mir miad werrat, herat mir uf. Komm, i zeig dr die Zemm'r. On a Hosa on a Hemad koasch au von mir oazieha. *Beide gehen nach links, Hubert nimmt das Geschirr mit.*

Max: On wie sieht's aus mit Feierwasser?

Hubert: Sehr gut. Komisch, i han gar koi Kopfweh meh. Kommt des von deinra Feder?

Max: Von de Fedra on vom Tanza. *Beide ab.*

6. Auftritt

Hubert, Sofie

Sofie aufgeputzt, weiter Rock, Bluse, mit schwerem Koffer von hinten, stellt ihn ab: **Hubert!** *Geht zurück, kommt mit einem weiteren Koffer zurück, stellt ihn ab:* **Hubert,** wo bisch'en du? *Geht zurück und kommt mit einer Tasche und einem Schminkkoffer zurück, stellt ihn ab:* **Hubert,** i muass los! Der Moa macht mi no wahnsinnich. Ach je, mein Huat! *Geht zurück, kommt mit einem großen Hut auf dem Kopf zurück. Es hupt ein Auto:* **Hubert,** des Taxi isch do!

Hubert von links, ohne Bettflasche, aber mit Stirnband von Max, mit den

Federn auf dem Kopf, eine Kette um, Messer in der Hand tanzt: Uh, uh, uh, uh.

Sofie: Hubert, hasch du scho wieder gsoffa?

Hubert: Heiptling Großer Wasserkopf hat koi Kopfweh meh!

Sofie: Wo nichts isch, kann au nichts weh doa.

Hubert: Was wünschst du, Squaw mit Huat wie Pfannkuacha? *Es hupt:* Draussa stehen Blechwaga mit Pferdle im Motor on macht hup hup.

Sofie: Ben i froh, dass i di mol acht Tag net seh. Ibiza, i komm. A'ra schena Frau ghert die ganze Welt!

Hubert: On a hässliche ghert dir ganz alloi.

Sofie: Auf geht's, trag endlich die Koffer zum Taxi.

Hubert: Wie Squaw mit Gsicht wie Pfannkuacha, äh, Hut wünschen. *Will die beiden Koffer aufnehmen. Fällt zurück:* Ja wia? Ziehst du aus?

Sofie: Mein Gott bisch du an Schwächling. Wart i helf dir. *Hängt ihm die Tasche um und nimmt den Schminkkoffer. Geht Hüfte schwingend rechts ab.*

Hubert *bringt die Koffer nicht hoch:* Entweder hat se an Amboss eipackt, oder alle Rosamunde Pilcher Romane drbei. *Nimmt das Messer zwischen die Zähne, hebt die Koffer mühsam an, rechts ab.*

7. Auftritt.

Martha, Lotte

Martha zieht Lotte von links heraus. Diese trägt über dem Trainingsanzug eine Schürze, Gummistiefel, kein Kopftuch mehr, das Gesicht ist verschmiert. Das schmutzige Handtuch, mit dem sie sich reinigen wollte, trägt sie in der Hand.

Lotte *sieht sich um:* Wo isch der Hehnerhabicht?

Martha: Hehnerhabicht? An Indioner gseha hab ich.

Lotte: Also, i seh koin Habicht!

Martha *schreit:* An Indioner gseha hab ich. Mit Fedra ufm Kopf.

Lotte: On du moinsch, die Fedra hat er dem Habicht rausgrupft?

Martha: Manchmal kennt mr moina, sie isch total ballaballa.

Lotte: Martha, i glaub du wirsch langsam alt. Du hasch wahrscheins a Hazenulisation ghet. En (*Spielort*) gibt's doch koine Indioner. Die wohnat doch alle en Indien.

Martha *laut:* In Indien?

Lotte: Natirlich. In Indien wohnat die Indioner, on in Holland die Tulpa. Das weiß doch jedes Kend.

Martha: Sicher. On in Rom lebt der Romadur on en Paris der Pariser. Mei, bisch du bled.

Lotte: Also i muass me jetzt fertich macha. On wenn de wiedr an Habicht siehsch, sagsch mr Bescheid. I will net, dass er mein Schnipsi frisst. *Links ab.*

Martha: Morga breng e se om, Morga breng. *Links ab.*

8. Auftritt

Otto, Lydia

Lydia *mit Otto von rechts.* *Lydia ist sehr sexy gekleidet, großer Ausschnitt, Stöckelschuhe, geschminkt, hat eine große Tasche; Otto trägt knielange Hosen, Strümpfe, Jacke, Fliege, Tropenhelm, Nickelbrille, Insektenkächer und einen alten Koffer. Er hat die Angewohnheit, das letzte Wort seines Satzes zu wiederholen. Otto ist völlig vergeistigt und kennt nur eine Leidenschaft: seine Vögel, spricht hochdeutsch: Des fend i aber richtig nett von ihne, dass Sie mi in ihm Auto mitgnomma hen, Herr?*

Otto: Dr. Otto-Maria Honigmund, mund.

Lydia: Doktor sen Sie?

Otto: Ja, Ornithologe, loge.

Lydia: Ach so oiner. Do kennat Sie mir net helfa. Ontarom ben i gsond.

Otto: Und was machen Sie, gnädige Frau, Frau.

Lydia: I ben Vertretere für Domaonterwäsch. *Stellt die Tasche auf den Tisch.*

Otto: Sie sind die beste Werbung für ihr Geschäft, gnädige Frau, Frau.

Lydia: Fendet Se? Derf i ihne mol ebbes zeiga? *Zieht ihren Rock etwas hoch.*

Otto *hält die Hand vor die Augen, blinzelt aber zwischen den Fingern durch:* Ich weiss nicht. Ich bin noch Jungfrau, frau.

Lydia: Des koa mr aber ganz schnell ändra. Sie sen doch an Moa?

Otto: Ich hab schon lange nicht mehr nachgesehen, sehen.

Lydia: Sie sen aber net anderschrom, oder?

Otto: Nein, keine Angst, ich bin katholisch, tholisch.

Lydia *lacht:* Des moin i doch net. I wollt wissa, ob Se sich mit dr Fortpflanzung auskennat.

Otto: Natürlich. Ich kenne das aus der Natur, tur. Das ist ganz einfach, einfach.

Lydia: Aus der Natur?

Otto: Natürlich. Selbstbestäubung, stäubung.

Lydia: Oh je. I glaub, bei ihne muass i mit de Biena oafnaga.

Otto: Mit Vögeln wäre mir lieber, lieber.

Lydia: Vogel? Wega ihne lass i mir aber koine Fedra wachsa.

Otto: Der tasmanische Kreuzschnabelfink, zum Beispiel, lockt die Weibchen an, indem er seinen Kot in den umliegenden Bäumen verteilt, teilt.

Lydia: On des machat Sie au?

Otto *verschämt:* Ich habe es ein paar Mal probiert, biert.

Lydia: On?

Otto: Vom dritten Baum bin ich herunter gefallen. Direkt in einen Ameisenhaufen, haufen.

Lydia: Sie sen mir vielleicht oiner. Was wellat Sie eigentlich do, en dera Pension?

Otto: Ich komme schon seit Jahren her. Ihr Besitzer hat einen so wunder schönen Namen. Hier herrscht paradiesische Ruhe und der Wald ist nicht weit. Hier kann ich mich richtig erholen, holen.

Lydia: Wenn Se mi frogat, lebat die hier alle henterm Mond. I han fascht nix verkauft. Koi Wonder, wenn mir sieht, was in (*Spielort*) so an de Wäscheleina hängt. Do schneidet se ihre String Tangas no selbst aus de lange Onderhosa raus.

Otto: String Tangas? Was ist denn das, das?

Lydia: Des isch ...noi, des sen die Kolibris der Onderhosa!

Otto: Können diese String Tangas auch im Fliegen stehen, stehen?

Lydia: Mein lieber Herr Doktor, Sie hen au scho lang koi Frau meh ondersucht, oder?

Otto: Untersucht? Wieso, wo muss man denn den String Tanga suchen, suchen?

Lydia *lacht:* I glaub, wenn i ihne net helf, fendat Se den Vogel nie.

Otto: Ich kenne alle Vogelstimmen. Wie ruft denn der String Tanga, Tanga?

Lydia: Ruft? *lacht:* Wahrscheinlich miau miau.

Otto: Was Sie nicht sagen! Dann kann es sein, dass ich schon mal einen gehört habe.

9. Auftritt

Lydia, Otto, Hubert, Max

Hubert *von rechts:* I ben vielleicht he. I glaub, i leg me glei ens Nescht. *Sieht die beiden:* Oh, onser Dr. Honichmond, mond. Na, was machat die Veigel?

Otto: Grüß Gott, Herr Laubenpieper. Da bin ich wieder. Sind Sie auf dem Kriegspfad, pfad?

Hubert: Noi, i such me selbscht.

Lydia: Sie heissat Laubenpieper?

Hubert *ist von ihr beeindruckt:* Saget Se oifach Hubert zu mr, Frau?

Lydia: Lydia Spitzgras. *Reicht ihm die Hand zum Handkuss.*

Hubert *schüttelt ihre Hand:* Herzlich willkomma, Frau Spitzgras. Was führt Sie en mei bescheidene Hütte?

Otto: Sie sucht String Tangas.

Hubert: String Tangas? Do werrat se en (*Spielort*) aber lang sucha missa.

Otto: Man erkennt ihn am Lockruf, ruf.

Hubert: Lockruf?

Otto: Er ruft miau, miau.

Lydia *lacht:* Onser Doktorle, emmer zu'ma Scherz ufglegt. I ben Vetreterin für Onderwäsch.

Hubert: Ach so, Sie verkaufat lange Onderhosa on Wäsche Klämmerle.

Lydia: Net ganz. Was i verkauf, isch durchsichtig und sehr klein.

Hubert: Sie moinat doch net.

Lydia: Doch doch, on die Männer sen verrückt drnach.

Hubert: Dann nehm i fenf kleine Feigling on drei Fläschle Jägermeister. *Küsst ihre Hand.*

Otto: Ich trinke keinen Alkohol. Ich lebe steril.

Lydia: Männer! *Zu Hubert:* Isch ihr Frau net do?

Hubert: Mei Frau? Noi, i han, em Moment ...ibrhaupt ...i han koine ...i leb au stabil.

Otto: Aber Herr Laubenpieper, ist ihre Frau gestorben, storben?

Hubert: Ja, äh, noi, des woiss i net so genau.

Lydia: Des wissat Sie net?

Hubert: Noi, äh, doch, sie hat me verlassa, zeitweis.

Otto: Das ist ja furchtbar, bar.

Hubert: Naja, der oine secht so, ond dr andere secht so.

Lydia: Noa ben i hier jo genau richtich. Hättet Sie no a Zemmr für mi?

Hubert: Aber selbschtverfreilich, gnä Frau. Sie kriegat mei schenschts Zemmr, mit Familiaooaschluss. Wie lang wellat Se denn bleiba?

Lydia: Des kommt druf oa!

Hubert: Uf was?

Lydia: Uf den Oaschluss.

Hubert: Sie werdat seha, so gut warat Sie no nia oagschlossa. *Küsst ihre Hand.*

Lydia: Sie sen mr abr oiner, Herr Laubenpieper.

Hubert: Meine Freind sagat Hubert zu mir!

Otto: Und welches Zimmer habe ich, ich?

Hubert: Wie jeds Johr, Herr Doktor. Des mit dr Kuckucksuhr!

Hubert *umfasst Lydia und führt ihren Arm:* Derf i ihne ihr Zemmr zeiga, Frau Spitzgras?

Lydia *lehnt sich an ihn, haucht:* Saget Se doch oifach Lydia zu mr!

Hubert: Gern, Lydia! *Geht mit ihr Richtung linke Tür. Lydia will ihre Tasche nehmen:* Aber Lydia, do drfir hen mr doch onser Personal. *Ruft:* Max! Max!

Max *von links in kurzen Hosen, Turnschuhen, T-Shirt mit der Aufschrift: Mamas Liebling - das T-Shirt ist zu groß und bedeckt beinahe die ganze Hose - hat ein anderes Stirnband mit einer Feder am Kopf: Wer schert Heiptling Großer Schluckspecht beim Fruchtbarkeitstanz?*

Otto: Schluckspecht? Interessieren Sie sich auch für Vögel? Speziell für Spechte?

Max: Vogel? Dr oinziche Vogel, wo mi entressiert, isch ausnomma on liegt ufm Grill!

Otto: Wie bedauerlich. Ich dachte schon, unsere Seelen sind verwandt, wandt.

Hubert: Max, jetzat trag endlich des Gepäck von der Dame uf ihr Zemmr. *Zeigt auf den Koffer, führt Lydia hinaus.*

Max: Gern, Großer Wasserkopf.

Hubert *vor der Tür:* Zemmr drei. Klopf aber oa, wenn de rei komma willsch.

Max: Warum?

Hubert: Wegam Familieoaschluss. *Lydia stolziert hüftschwingend mit Hubert links ab.*

Otto: Mein Zimmer find ich alleine. Kuckuck, Kuckuck, ich komme, komme. *Links ab.*

Max *nimmt die Tasche:* Mein liabr Schluckspecht! I glaub, i werd dohenna net alt. Die Hektik vertrag i net. *Links ab, von draussen hört man eine Polizeisirene.*

10. Auftritt

Bruno, Tina

Bruno und Tina *-beide in Jeans, Hemd, bzw. Bluse, Turnschuhe - stürzen von rechts herein. Beide tragen braune Nylonstrümpfe über dem Gesicht, darüber eine schwarze Sonnenbrille und halten einen Revolver in der Hand. Tina hat noch zwei Plastiktüten - gefüllt mit Gelscheinen - Bruno eine Sporttasche in der Hand. Beide atmen heftig.*

Vorhang